

# Laibacher



# Beitrag.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unsortierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Umtlicher Theil.

Mit Beschlag wurde belegt seitens der k. l. Staatsanwaltschaft in Veitmeritz gemäß § 305 St. G. die im Verlage des Max Spohr in Leipzig erschienene Druckschrift «Die freie Liebe» von Charles Albert.

Vom k. l. Landespräsidium für Krain.  
Laibach, am 16. November 1900.

## Nichtamtlicher Theil.

### Serbien.

Von serbischer Seite wird der «Pol. Corr.» geschrieben:

Die Vorlagen, welche das Cabinet Jovanovic für die nächste Sesssion in allen Ressorts vorbereitet hat, zeigen, dass es sich keineswegs als das «Hochzeitsministerium» anseht, als das es bei seiner Constitution bezeichnet wurde. Die Leiter der drei wichtigsten Ministerien, des Innern, des Unterrichts und der Justiz, haben eine Reihe von Gesetzesprojecten fertiggestellt, welche, wenn sie von der Kammer angenommen werden, geeignet sind, dem serbischen Staatsleben in wichtigen Beziehungen neue Impulse zu verleihen. Aus der Reihe dieser Vorlagen seien hier nur die folgenden erwähnt: Reorganisation der Belgrader Prefectur in modernem, dem Zeitgeiste entsprechendem Sinne; Reform der zuchtpolizeilichen Strafprozessordnung; Umgestaltung des draconischen Pressgesetzes in ein den constitutionellen Einrichtungen entsprechendes Gesetz; Reform des Belgrader Gemeindestatuts behufs Erleichterung einer raschen Fortentwicklung der Hauptstadt; ein Gesetzesentwurf über die richterliche Unabhängigkeit und Unabsehbarkeit; ein solcher über Inaugurierung eines Wahlsystems für richterliche Functionäre und über Aufbesserung der Gehalte der Richter, namentlich der unteren Stufen; die Reorganisation der Nationalbibliothek und des Landesmuseums; endlich die Erweiterung und Ausgestaltung des Mittelschulunterrichtes.

Der Grundgedanke zu dieser Belebung und Fortentwicklung des Staatsorganismus stammt vom Könige. Alexander I. hat sich, wie aus seinen wieder-

holten Erklärungen hervorgeht, den Ausbau des durch Parteihader rückständig gewordenen serbischen Staatswesens zur Aufgabe gemacht. Durch eine consequente, zielbewusste Reformarbeit, für die er die befähigten Elemente aller Landesparteien heranzuziehen gedenkt, soll Serbien mit der Zeit einer der modernsten und innerlich gefestigtesten Staaten im europäischen Osten werden. Die königliche Initiative hat bereits ein lebhaftes Echo in allen Partheilagern geweckt und gestattet die Hoffnung, dass das Programm des Königs auch der wünschenswerten Verwirklichung zugeführt werden wird.

### Türkei.

Aus Constantinopel, 13. November, wird geschrieben:

Ein Symptom für die Thatsache, dass bei aller officiellen Freundlichkeit der bulgarischen Regierung gegenüber, die leitenden türkischen Kreise die Thätigkeit des macedonischen Comités in Bulgarien, auf welche aus Bukarest her so charakteristische Schlaglichter fallen, aufmerksam im Auge behalten, liegt in dem Umstande, dass die türkischen Blätter häufiger als früher vom Austausch bulgarischer Banden in den macedonischen Provinzen und deren Verfolgung durch türkische Truppen sprechen. So erzählte der «Ildam» diese Tage von einer derartigen Bande, die im Bilajet Monastir ihr Unwesen treibe. Von bulgarischer Seite werden diesbezüglich die folgenden Angaben gemacht: Eine Bande, die in den Districten Lerin und Kostur (Bilajet Monastir) aufgetaucht sei, tödtete unter anderem einen griechischen Priester im Dorfe Nered. Ein Detachement Gendarmerie wurde sofort zu ihrer Verfolgung abgefannt. Die Bande war im Dorfe Klabutschichta versteckt. Auf die Aufforderung, sich zu ergeben, erwiderte sie mit Eröffnung des Feuers. Daraufhin wurde das bezeichnete Dorf von den Gendarmen umzingelt. Bei dem sich entspinneuden Kampfe fiel der Commandant des Detachements, und fünf Mitglieder der Bande wurden gefangen genommen. Als aus Monastir Verstärkung eingetroffen war, wurde der Kampf gegen die Bande neuerdings aufgenommen mit dem Ergebnisse, dass zwei weitere Mitglieder der

Bande in die Hände der Gendarmerie fielen, während die anderen die Flucht ergriffen. Bei näherer Untersuchung sollen sich die türkischen Behörden jedoch davon überzeugt haben, dass die Bandenmitglieder in Wirklichkeit als Bulgaren verkleidete mohammedanische Albaner gewesen wären unter Führung eines wohlbekannten albanischen Räubers, Namens Nuri Kapdan.

### Carlistische Emeute.

Man schreibt aus Madrid, 11. November: Wenn das Ministerium Azcarra verkündet, dass die carlistische Bewegung zu Ende gehe, hat es damit sicherlich recht, da eine Bewegung, welche von demjenigen, in dessen Namen sie austritt, dem Prinzen Don Carlos und dessen engsten Vertrauensmännern laut und offen missbilligt wird, unmöglich von Bestand sein kann. Die Verleugnung der Emeute durch die maßgebenden Häupter des Carlismus hält aber die Regierung nicht ab, diesmal das spanische Erbübel bei den Wurzeln zu fassen. Die Zahl der Verhaftungen, Hausdurchsuchungen und Internierungen von Carlisten in beinahe allen Städten Spaniens ist sehr bedeutend und ein Edict des Ministers des Innern an die Generalcapitäne verfügt die Schließung sämtlicher carlistischer Vereinigungen. Einer der hervorragendsten Carlisten, Herr Romero, bei welchem wichtige Documente gefunden worden sein sollen, ist in Malaga interniert. In Madrid wurden nach Bornahme von Hausdurchsuchungen der Excommandant Ceberolt und der Escapitan D. Idefonso Muniz verhaftet und letzterer in Segovia interniert. In Grocia (Provinz Barcelona) durchsuchte die Polizei das Local, von dem aus «General» Moore den Aufstand organisiert hatte. Er selbst hatte sich an die französische Grenze geflüchtet. In Barcelona befinden sich gegen 50 gefangene Carlisten, darunter Jean Bernet, welcher sich Generalcommandant der Provinz Tarragona nannte. Gestern wurde das Haus des Herzogs von Solferino zweimal durchsucht, doch scheint man außer einigen Waffen Wichtiges nicht gefunden zu haben. In Sevilla nahm man auch in der Kathedrale eine Visitation vor. D. Lucio Gonzalez Perez, der Eigenthümer der Madrider Zeitung «El Porvenir», ist nach Alicante verschickt.

## Feuilleton.

### Neue Erfindungen.

Mitgetheilt vom Patentante J. Fischer in Wien.

Zwischen den Stationen Carls Court und High Street in London wurden vor kurzem eingehende Veränderungen mit elektrischem Betriebe gemacht, den man auf einzelnen Strecken der Londoner Untergrundbahn an Stelle des Dampfbetriebes einführen will. Es handelt sich um Züge, die im Gesamtgewichte von 180 Tonnen aus sechs Personenwagen bestanden. Die gewöhnlichen Dampf locomotiven konnten diese Züge nicht hinausschleppen, während die elektrische Locomotive den Zug nebst Dampf locomotive, die der Last noch ein Gewicht von 47 Tonnen hinzufügte, mit einer Geschwindigkeit von 25 km pro Stunde beförderte. Die Züge werden bei Aufnahme des elektrischen Betriebes so eingerichtet, dass vor und nach dem fünften oder sechsten Wagen je ein Motorwagen angeordnet ist; nur der jeweilige vordere Wagen dient zur Förderung. Der Zug ist auf diese Weise in der Endstation gleich wieder zur Rückfahrt bereit.

Der vor nichts zurückschreckende Unternehmungsgeist der Amerikaner hat auch die Frage einer praktischen Lösung zugeführt, wie man Kuthölzer in ganzen Decan fähren kann. Die riesen der kalifornischen Urwälder werden nun seit einiger Zeit auf diese Weise nach Häfen des holzarmen Texas und Mexiko transportiert. Ein solches aus Baumstämmen hergestelltes Floß hat eine Länge von 209 m, ist in der Mitte

19 m breit und 12 m tief; es taucht 8 1/2 m tief in das Wasser ein. Das Floß ist an beiden Enden geschrägt, und die Bagen der Baumstämme werden durch schwere eiserne Ketten zusammengehalten. Der Transport geschieht in der Weise, dass ein oder zwei solcher Flöße an große Schlepper angehängt werden. Von 19 solchen Flößen, die dem Meere auf diese Weise anvertraut wurden, gieng nur eines verloren.

Die Porzellanindustrie ist seit langem in beständiger Hebung begriffen. Die Hilfsmaschinen wurden verbessert und die ganze Fabrication auf eine höhere Basis gestellt, welche die Erzeugung eines wirklich vorzüglichen Productes ermöglicht. Ein weiterer Fortschritt in der Entwicklung dieser Industrie wird nun durch die Erfindung des Herrn E. M. Nischl, eines französischen Porzellanfabrikanten, gemacht, welcher mit Hilfe seines Verfahrens jede beliebige Decorationsart, sei es Malerei, sei es Gravierung, auf den Porzellangegenständen anbringen kann. Es ist dem Erfinder auch gelungen, sein Verfahren für durchscheinende Fabricate, wie Opalglas etc., anwendbar zu machen. Die Erfindung scheint in allen Fällen, wo es sich um schön decorierte Porzellan- und Glasfabricate handelt, von großem Werte zu sein.

Ein praktischer Teppichreiniger, der besondere Vortheile zu besitzen scheint, ist vor kurzem in Amerika auf den Markt gebracht worden. Der Teppichreiniger besteht aus einem kastenähnlichen, unten offenen Körper, der mit einem Ventilatorrad versehen ist und sich mit der offenen Seite nach unten längs des Bodens verschiebt. Dieser kastenähnliche Theil ist mit einem Stiele nach Art eines gewöhnlichen Besens versehen und hat eine seitliche Oeffnung, die durch einen Kautschuk-

schlauch mit der äußeren Luft communiciert. Wenn man nun den Kasten längs des Teppiches benützt, so wird das Ventilatorrad in Drehung versetzt und saugt den durch eine Bürste, die sich vor der Oeffnung befindet, gelockerten Staub aus dem Teppiche auf. Die schweren Staubtheile sammeln sich in einem mit antiseptischer Flüssigkeit angefüllten Behälter des Kastens, und die staubbeladene Luft gelangt durch den Schlauch ins Freie.

Vor nicht langer Zeit wurde die Central London-Railway fertiggestellt, die ein wesentliches Verbindungsglied zwischen den abseits gelegenen Stadttheilen und der Londoner City bildet. Diese elektrische Bahn functioniert so ausgezeichnet, dass seit der Zeit Projecte elektrischer Bahnen in Hülle und Fülle dem Grasschaftsrathe eingereicht werden. Von allen diesen Projecten dürfte aber nur eines zur Ausführung kommen, welches sich die Aufgabe setzt, alle die zahlreichen Hauptbahnhöfe Londons untereinander und mit den Untergrundlinien mittelst elektrischer Bahnen zu verbinden. Die Verbindungslinien zu dem am Blaye Picadilly-Circus zu erbauenden Centralbahnhofe müssen in Tiefen von 33 m unter der Oberfläche geführt werden, um die zahlreichen Untergrundlinien unterfahren zu können. Die durchgehenden Züge würden, nachdem im Endbahnhofe die Dampf locomotive abgekuppelt ist, mittelst hydraulischer Vorrichtungen zum Niveau der Untergrund-Verbindungslinie hinabgelassen werden. Dort wird die elektrische Locomotive vorgespannt, und ohne dass der Reisende aus dem Waggon steigt, geht der Zug zum betreffenden Abfahrtsbahnhofe, um von dort, nachdem er gehoben und die Dampf locomotive vorgepannt ist, die Fahrt wieder fortzusetzen.

Die aufrührerische Bewegung selbst ist noch nicht völlig zu Ende. Zwar sind die drei ersten Bänden von Maureca, Igualada und Verga zersprengt und viele Teilnehmer und Anführer derselben in den Händen der Behörden, aber dem Anführer der letzteren, Roy, gelang es, mit einem erheblichen Theile seiner Anhänger nach Frankreich zu flüchten. Seitdem sind jedoch einige kleinere Bänden aufgetreten, so in Linares eine durch den Geistlichen Chincilla, welcher verhaftet wurde, organisierte mit etwa einem Duzend Teilnehmern. Der Truppencommandant in Alicante meldet die Verfolgung einer Bande von 20 Mann. Der Gouverneur von Jaen berichtet, daß 13 Bewaffnete, welche durch eine Abtheilung der Bürgergarde überrascht worden waren, gefangen genommen sind.

**Politische Uebersicht.**

Saibach, 17. November.

In der Einberufung des böhmischen Landtages unmittelbar vor den Reichsrathswahlen und vor der Eröffnung des neuen Parlaments erblickt der Brünner «Tagesbote» das geeignetste Mittel, die Zerfetzung dieses letzteren rasch herbeizuführen. Es sei eine Schwäche der Regierung, daß sie den Czechen die Gelegenheit biete, die Komödie eines «Generallandtages für das selbständige dreieinige Königreich Böhmen» aufzuführen.

Die Thronrede Kaiser Wilhelms wird in der deutschen Presse hauptsächlich in der Richtung der Indemnitätsfrage besprochen, das heißt, es wird erörtert, wie die Thatsache zu beurtheilen sei, daß die reichstägliche Zustimmung zu den Ausgaben für die China-Expedition nicht rechtzeitig eingeholt worden ist. In vielen Blättern wird hervorgehoben, daß man die Creditvorlage recht wohl auch zu einer Zeit hätte unterbreiten können, als die Kosten der Expedition sich nur ungefähr übersehen ließen. Die «Köln. Ztg.» meint, wenn die Regierung förmlich die Indemnität verlangt hätte, so wäre dadurch hitzigen und zwecklosen Debatten vielleicht von vorneherein vorgebeugt gewesen; jedenfalls solle man aber die Sache über die Form stellen. Die «Kreuz-Zeitung» schreibt, es werde wohl nicht an Bedenken fehlen, aber nach den entgegenkommenden Worten der Thronrede werde wohl auch der Reichstag Entgegenkommen zeigen. Von englischen Urtheilen sei das des «Standard» erwähnt, der sein Bedauern darüber ausspricht, daß die Thronrede keinen Hinweis auf das deutsch-englische Abkommen enthält. Das Blatt fügt hinzu: Wir wünschen keine Auftheilung Chinas und werden sie stets beanstanden; aber wenn heute getheilt werden soll, werden wir, wenn der Zeitpunkt naht, darauf achten, daß wir unseres legitimen Antheiles nicht beraubt werden.

Die Wiener Blätter bedauern lebhaft die Erkrankung des Zaren und erörtern die Bedeutung seines Wirkens für den Weltfrieden. Insbesondere hebt das «Neue Wiener Tagblatt» hervor, daß sich Zar Nikolaus als warmer Freund des Friedens bewährt habe und seine persönliche Initiative manche internationale Schwierigkeit behob.

Das «Neue Wiener Journal» betont die allgemeine Sympathie, die sich dem Zaren zuwende,

**Die Heimath.**

Roman von L. Jdeler.

(71. Fortsetzung.)

Bewundernd schweiften seine Blicke über den schönen, so stattlichen Officier. Seit Gretchen seine Hausfrau geworden, war er nicht mehr eifersüchtig auf Roderich.

«Sein Tod schlägt eine tiefere Wunde, als der meine es gethan haben würde», erwiderte Roderich ernst. Völker nichte.

«Die Braut, wie ich hörte! Und Sie sollen ihr den letzten Gruß bringen! Das ist auch kein leichter Gang für Sie. Doch ich muß zu anderen Kranken. Leben Sie wohl, lieber Hochlamp! Ich habe mich sehr gefreut, Sie wiederzusehen! Gott behüte Sie ferner! Ich darf doch Gretchen von Ihnen grüßen?»

Die beiden Männer schüttelten einander herzlich die Hände, dann trennten sich ihre Wege.

Nach wenigen Tagen schon erhielt Graf Hochlamp das eiserne Kreuz, das Ehrenzeichen ruhmvoller Tapferkeit. Sein Commandeur hatte sich höheren Ortes sehr lobend über ihn geäußert, und als die ganze französische Armee die Waffen strecken mußte und kriegsgefangen nach Deutschland abgeführt wurde, ward er dazu ausersehen, als führender Officier einen dieser Massentransporte zu leiten und ihn in die Heimath zu bringen.

Nach Ablieferung der Gefangenen in die bestimmte Festung hatte er sich bei dem Generalcommando in Berlin zu melden und erfuhr hier zu seinem nicht geringen Erstaunen, daß seine sämtlichen Beamten, der Oberverwalter Stein an der Spitze, eine Bitt-

der seine autokratischen Rechte mit Milde ausübe. Menschliches und politisches Interesse begegnen sich in dem Wunsche, daß er bald genes.

Die «Oesterreichische Volkszeitung» constatirt gleichfalls, daß er ein Monarch von durchaus friedlicher Gesinnung ist, der wesentlich dazu beigetragen habe, daß die gewaltige Katastrophe in Ostasien keinen Weltbrand zur Folge hatte. Es sei begreiflich, daß Millionen Menschen mit aufrichtiger Sympathie seine Genesung erhoffen.

Nach einer Mittheilung aus Rom hält sich das vom Ministerpräsidenten Saracco dem König unterbreitete Programm in engen Grenzen, indem nur sofort durchführbare Reformen Aufnahme in dasselbe gefunden haben. Als das erste und wichtigste Erfordernis sehe die italienische Regierung die Bewahrung des finanziellen Gleichgewichtes im Staatshaushalte an und habe es darum für ihre Pflicht erachtet, ihre auf die Reform der Steuern abzielenden Vorschläge diesem obersten Grundsatz anzupassen, somit ein schrittweises Vorgehen zu empfehlen und die zunächst zu treffenden Maßnahmen auf solche einzuschränken, die ohne Erschütterung des Staatsbudgets durchführbar erscheinen. Die Regierung sei entschlossen, an diesem nach ihrer Ueberzeugung einzig praktischen modus procedendi gegenüber allen Anfechtungen, denen er im Parlamente und in der Presse begegnen dürfte, festzuhalten. Das Programm der Regierung umfasse in Erfüllung eines in Italien allgemein geäußerten Wunsches die Bewilligung einer Apanage für die Königin-Witve und die Errichtung eines Denkmals für weiland König Humbert.

Im Vatican werden die Gerüchte von Verhandlungen zwischen dem heiligen Stuhl und der deutschen Regierung wegen Wiederzulassung der Jesuiten dementiert. Man bemerke in kirchlichen Kreisen, daß die Jesuiten als Einzelpersonen bereits wieder in Deutschland eingetroffen sind und die Aufhebung des Ausschließungsgesetzes nur den Zweck hätte, ihnen das Recht zum beisammenleben zu verleihen. Im Vatican sei man sich bewußt, daß sich die deutsche Regierung nur sehr schwer entschließen würde, diese Einräumung zu machen, die vom Centrum auch nur aus Gründen parlamentarischer Tactik gefordert werde.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Der Process Hilsner und der Telegraph.) Der Telegraphenverkehr bei dem k. k. Post- und Telegraphenamt in Bistel während der Schwurgerichtsverhandlung gegen Leopold Hilsner war folgender: In der Zeit vom 24. October bis 14. November wurden 211.908 Worte telegraphisch aufgegeben und kostete die Beförderung derselben 13.553 K 38 h.

— (Ein bösslicher Zeuge.) Im Prozesse gegen den Mörder Hilsner, der eben in Bistel verhandelt wurde, hatte man Alibizeugen vernommen. Der Zeuge Karl Jutr, Habernsammer in Meseritsch gibt an, daß Hilsner vor drei Jahren bei ihm übernachtet habe. Vors.: Haben Sie den Hilsner schon früher gesehen? Zeuge: Entschuldigen, nein! Vors.: Wieso erkennen Sie ihn? Zeuge: Entschuldigen Sie, weil er mit seiner Mutter dann nach Meseritsch kam. Vors.: Wann war das?

schrift bei Seiner Majestät dem Könige eingereicht hatten, er wolle den letzten Grafen Hochlamp fortan nicht mehr den eigentlichen Kriegsgefahren aussetzen, sondern den alten Namen und das alte, vornehme Geschlecht dem Vaterland erhalten.

Diese Bitte war vom Könige genehmigt, da, wie ausdrücklich in dem Antwortschreiben erwähnt wurde, der besagte Officier seine Tapferkeit vor dem Feinde in glänzender Weise bewährt habe, und so ward Graf Hochlamp der Garnison in Berlin zugewiesen, wurde mit schriftlichen Arbeiten überhäuft und mußte Recruten einexercieren, da der Krieg immer neue Opfer forderte. Es war ein anstrengendes Leben voller Arbeit und schwerer Pflichten, doch die Haupttugend des Soldaten ist der Gehorsam, und der junge Officier diente auch hier seinem Könige in unverbrüchlicher Treue.

In Berlin traf Roderich auch seinen alten Hauptmann von den Garde-Jägern wieder, der damals sein letztes kleines Abschiedssoupper mit ihm gefeiert hatte, ehe der junge Graf nach Russland gieng. Herr von Böben war bei einer Uebung mit dem Pferde gestürzt und hatte einer Fußverletzung wegen nicht ins Feld rücken können. Er war zuerst untröstlich darüber gewesen, mußte sich aber in das Unabänderliche ergeben und wurde als Officier im Kriegsministerium beschäftigt. Er freute sich sehr, mit Roderich wieder zusammenzutreffen, und die beiden Herren standen im lebhaftesten persönlichen Verkehr miteinander. Sie erinnerten sich des letzten fröhlichen Abendes, und Roderich fragte:

«Wo ist denn Kamerad von Gerold von den Garde-Kürassieren?»

Der Hauptmann deutete ernst mit der Hand gegen den Himmel.

Zeuge: Vor etwa zwei Jahren, entschuldigen, Herr Präsident! Vors.: Ich weiß nicht, ob Sie meine Frage... Zeuge (unterbrechend): Ja, ja. Vors.: Ich fragte Sie nämlich... Zeuge (einsallend): Entschuldigen, ja, ja. Vors.: Sie haben gesagt... Zeuge (abermals unterbrechend): Ganz richtig, entschuldigen, ja, ja. (Schallende Heiterkeit.) Vors.: Wollen Sie mich ausreden lassen oder nicht? Zeuge: Ganz richtig, entschuldigen, Herr Präsident! (Neuerliche Heiterkeit.) Vors.: Wann war also die Afferrierung? Zeuge: Im März. Entschuldigen Sie. (Heiterkeit.) Vors.: Wissen Sie sich an andere Besuche nicht zu erinnern? Zeuge: Entschuldigen, nein. Dr. Aurebnicel: Haben Sie einen Sohn? Zeuge: Entschuldigen, ja. (Stürmische Heiterkeit.) Der Zeuge wird dann entlassen.

— (Freibier laut Testament.) In dem bei Nachen gelegenen, auch als Wallfahrtsort bekannten Flecken Cornelymünster ist im Alter von 86 Jahren der Brauereibesitzer Josef Schmitz gestorben, der durch Umsicht und Thakraft das ererbte väterliche Geschäft zu hoher Blüte gebracht hatte. In seinem Testamente bestimmte er, daß am Tage seines Begräbnisses in sämtlichen Gastwirtschaften von Cornelymünster für jedermann, der es begehre, auf Kosten seines Nachlasses Freibier verabfolgt werden solle.

— (Eine Strafe.) Bei der Eröffnung der Kammern in Brüssel kam es zu lebhaften Scenen. Es wurde ganz parlamentsmäßig Radau gemacht, und besonders die kleinen Parteien und Fractionen verjuchten zu beweisen, daß sie, wenn auch nicht die meisten, so doch die stärksten Stimmen hätten. Solchen Treiben gegenüber hat man in Belgien einen ebenso schweren Stand wie in Oesterreich. Aber in Belgien ist man erfinderisch und witzig. Was geschah? Die Quästur hat infolge der stürmischen Auftritte der letzten Tagung für zweckmäßig erachtet, die Spirituosen, die den Abgeordneten bisher unentgeltlich verabfolgt wurden, zu entfernen und fortan nur noch Thee, Kaffee und Sirup verabreichen zu lassen.

— (Merkwürdige Enthüllungen.) Wie Pelzmäntel entstehen, darüber macht die Pariser Zeitung «Fronde» merkwürdige Enthüllungen. Ganz besonders im Pelzhandel findet der Satz Lavoifiers «Nichts geht zugrunde» Anwendung. Die Pelzreste und Abschnitze, mögen sie auch noch so klein sein, werden sorgfältig gesammelt und verkauft, Restchen von gewöhnlichem Marderpelz für 40 Francs das Kilo, vom Zobel für 70 Francs. Die schönsten russischen Pelze bestehen zuweilen lediglich aus solchen kunstvoll zusammengefügtten Restchen. Zur Befestigung dessen läßt das genannte Frauenblatt eine junge, sehr reiche Pariserin, die stolz ist auf ihren prächtigen, mit Zobel gefütterten Pelzmantel, den sie in Russland um hohen Preis gekauft hatte, erzählen, wie er staunt und enttäuscht sie war, als eine ihrer Freundinnen behauptete, ihr Mantel sei aus mindestens 4000 kleinen Restchen zusammengesetzt. Um sich davon zu vergewissern, trennte nun die Dame ein Stück ihres Mantels auf, und in der That bestand das ganze reiche Pelzfutter aus nichts als Nähten, und das größte Stückchen Pelz maß zur Noth zwei Quadratcentimeter.

— (Eine hustende Pflanze) ist die Eutadatussiens, deren lateinischer Name schon ihre Hustenreizung angibt. Die seltsame Pflanze gedeiht am besten im tropischen Klima, kommt aber auch auf anderem Boden gut

«Dort oben!» sagte er.  
«Gefallen?»  
«Ja. Er avancierte, gleich nachdem Sie uns verließen hatten, zum Rittmeister und kam als solcher zu den siebenten Kürassieren. Und Sie wissen, welcher vergänglichem Lorbeerkrantz sich die Brigade Schmettow bei Gravelotte erworben hat. Freilich sind die Blätter dieses Ehrenkranzes mit Blut getränkt.»

«So ritt Gerold den Todesritt von Gravelotte?» fragte der Graf.

«Allerdings, und es wurde auch sein letzter Ritt. Wir haben hier in einem Berliner Lazareth einen schwerverwundeten Wachtmeister von den siebenten Kürassieren, ich besuche den Mann öfters, und er erzählt mir von seinem gefallenen Rittmeister. Gerold ist seiner Escadron mit geschwungenem Säbel vorangegjagt, in die französischen Batterien hinein, da hat er plötzlich nach oben gebedeutet und gerufen: Der Himmel theilt sich mir, ich sehe meine Eltern wieder! Gleich darauf ist er vom Pferde gesunken. Wahrscheinlich hatte ihn die tödliche Kugel schon getroffen, und die Erscheinung, die er zu sehen vermeinte, war der letzte Gedanke eines Sterbenden.»

«So stirbt ein ritterlicher Held!» sagte der junge Graf tief bewegt, und die beiden Freunde weigten dem auf dem Felde der Ehre Gefallenen wehmüthig ein stilles Glas.

Keiner von beiden konnte ja wissen, daß eben dieses selbe Bild, welches der Wachtmeister von des Rittmeisters Gerold Ende entworfen, diesen letzteren bereits vorgeschwebt hatte, als Roderich beim Scheiden von Berlin, bevor er nach Russland gieng, seinen Freunden sein Abschiedslied vorgesungen hatte!

(Fortsetzung folgt.)

fort, vorausgesetzt, daß sie genügend Regen erhält und von Staub nicht belästigt wird. Der Staub bringt nämlich in ihre Poren, im Innern der Pflanze entwickeln sich durch den Staub Gase, welche die Pflanze mit deutlich vernehmbarem Geräusch ausfüßt, das dem Husten eines Menschen sehr ähnlich klingt. Besonders auffällig tritt dieses Husten der Pflanze in die Erscheinung, wenn man sie im Zimmer hält. Wird in dem Zimmer gefegt oder aufgeräumt, so hustet die arme Pflanze, daß das ganze Pflanzenantlitz in Bewegung gerät. Ob die merkwürdige Pflanze zu ihrem Husten auch zuweilen den Schnupfen bekommt, haben wir leider nicht erfahren können.

(Ein Record im Redenhalten) ist gelegentlich der jüngsten Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten geschaffen worden. Der Recordbrecher ist William Jennings Bryan, der demokratische Gegenkandidat seines glücklicheren Rivalen Mac Kinley. Mr. Bryan hat nämlich das Kunststück zuwege gebracht, an einem Tage, dem 30. October, in nicht weniger als achtundzwanzig Wählerversammlungen, und zwar in zwanzig verschiedenen Städten und Orten zu sprechen. Die Reihe seiner Speechs begann am frühen Morgen in Bainbridge und führte ihn über Sidney, Unabilla, Otsago, Oneonta, Schenevus, Cobleskill, Boorheesville, Delanson, Ravena, Coxsack, Catskill, Saugerties, Kingston, Highlands, Marlboro, Cornwall, Cranston, Haverstraw und West Nyack durch den ganzen Staat Newyork, dann nach Westport in New-Jersey, schließlich nach Manhattan und zuletzt nach Brooklyn, an welcher letztem Orte er ebenfalls an sechs verschiedenen Plätzen Reden hielt. Um in den achtundzwanzig Wählerversammlungen zu sprechen, mußte Bryan ungefähr 250 englische Meilen, also mehr als 400 Kilometer zurücklegen, eine Rundreise, auf der er, nebenbei bemerkt, stets von seiner Frau begleitet war. Im ganzen sprach Bryan vor circa 200.000 Menschen.

(Massenfabrication von Ehescheidungen.) Newyork ist um einen Riesenscandal reicher; es stellt sich nämlich heraus, daß dort ein Institut besteht, welches mit falschen Zeugen, betrügerischen Advocaten, gefälschten Dokumenten und bestochenen Beamten Ehescheidungen in aller kürzester Zeit vermittelt. Hunderte von Scheidungen sind auf diese Art zustande gekommen. Das Institut wurde von einem gewissen Raizon geführt, der ständig infizierte: «Scheidungen unauffällig und schnell von 25 Dollars aufwärts.» Der Mann machte enorme Geschäfte, und von allen Theilen der Vereinigten Staaten wandten sich ehemüde Klienten an ihn. Wenn ein männlicher Client geschieden sein wollte, so brachte Raizon Zeugen, die beschworen, mit der Frau die Ehe gebrochen zu haben, und wenn Frauen sich an ihn wandten, so hatte er die nöthigen Zeuginnen für die Schuld des Mannes an der Hand. Da der Richter keine Veranlassung hatte, an den eidlichen Aussagen der Zeugen zu zweifeln, wurde die Scheidung fast in allen Fällen glatt ausgesprochen. Ein Gerichtsschreiber bemerkte schließlich, daß bei diesen Processen häufig dieselben Zeugen wiederliefen, und benachrichtigte die Criminalpolizei. Raizons Bureau wurde ausgenommen, und ein Rechtsanwalt, der als sein Bureauchef angestellt war, einige Männer und Mädchen, die professionelle Zeugen waren, sowie mehrere Schreiber wurden verhaftet. Raizon selbst hatte von der Sache Wind bekommen und verschwand rechtzeitig. Mehrere der hundert von durch Raizons Vermittlung geschiedenen Gatten sind längst wieder verheiratet, und ba die Scheidungen sofort ungiltig erklärt wurden, kann die Sache noch sehr nett werden. Jedemfalls sollen die Ehegesetze Newyorks, mit denen es ohnehin nie viel Staat machen konnte, nunmehr endlich geregelt werden.

(Wanderhäuser.) Im «Macbeth» setzt sich der Wald von Dunstane in Bewegung — in Amerika legen jetzt sogar die Häuser an, zu marschieren, ja sie der «Fronde» entnehmen, sind diese Häuser nicht auf Pfählen, sondern auf Automobilen errichtet. Ein amerikanischer Automobilschwärmer beschenkte sein Vaterland mit kleinen Rollhäusern neuester Systems. Möchte nun ein Amerikaner wegen unangenehmer Nachbarschaft oder aus anderen Gründen seinen Wohnort verlassen, so heizt er den Motor seines Hauses und zieht mit Saal und Pack fort.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Erdbeben im Monate October 1900.**

a) Beobachtungen an der Erdbebenwarte in Laibach.  
Am 8. October von 10<sup>h</sup> 15<sup>m</sup> bis gegen 11<sup>h</sup> schwache Bewegung an den Instrumenten, ein sehr fernes Beben angehend. Diese Bodenbewegung registrierten auch einige italienische Warten.  
Am 9. October gegen 13<sup>h</sup> 35<sup>m</sup> verzeichneten alle Instrumente der Warte eine ausnehmend starke Bodenbewegung. Ausschläge bis 8 mm, Dauer zwei Stunden, Herdbistanz über 6000 km. Diese Bodenbewegung wurde auf allen größeren Warten in Europa registriert. Nachrichten über diese Erdbebenkatastrophe stehen bis heute noch aus.

Am 10. October gegen 4<sup>h</sup> eine schwache seismische Bewegung in langsamen Oscillationen, die über eine Stunde andauerten. Sehr fernes Beben.

Am 29. October gegen 10<sup>h</sup> 23<sup>m</sup> traten an allen Instrumenten starke Bewegungen auf, welche eine Stunde andauerten.\*

**b) Auswärtige Berichte.**

**I. In- und ausländische Erdbebenwarten.**

Am 7. October Casamicciola (Ischia) von 22<sup>h</sup> 28<sup>m</sup> 21<sup>sec</sup> bis 23<sup>h</sup> 35<sup>m</sup> sehr fernes Beben.

Am 8. October Casamicciola (Ischia) von 10<sup>h</sup> 14<sup>m</sup> bis 11<sup>h</sup> 25<sup>m</sup> sehr fernes Beben. Um 17<sup>h</sup> 16<sup>m</sup> örtliche Bewegung.

Am 9. October Casamicciola (Ischia) von 13<sup>h</sup> 40<sup>m</sup> bis 15<sup>h</sup> 6<sup>m</sup> fernes Beben, wahrscheinliche Herdbistanz 9700 km.

Am 9. October I. und I. hydrographisches Amt in Pola um 13<sup>h</sup> 40<sup>m</sup> 32<sup>sec</sup> fernes Beben.

Am 10. October Casamicciola (Ischia) von 4<sup>h</sup> 17<sup>m</sup> bis 5<sup>h</sup> 4<sup>m</sup> fernes Beben.

Am 29. October Casamicciola (Ischia) um 10<sup>h</sup> 22<sup>m</sup> 37<sup>sec</sup> Beginn eines fernen Bebens, welches gegen 12<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> erlischt. Herdbistanz etwa 7000 km.

Am 29. October Pola, I. und I. hydrographisches Amt, 10<sup>h</sup> 32<sup>m</sup> sehr fernes Beben.

Am 29. October Hamburg, Privat-Erdbebenwarte des Herrn Dr. R. Schütt, 10<sup>h</sup> 22<sup>m</sup> 19<sup>sec</sup> Beginn des Bebens von Caracas.

Die seismischen Bewegungen vom 8., 9., 10. und 29. October wurden auch von den meisten italienischen Erdbebenwarten registriert.

**II. Bebennachrichten (aus dem Bolletino Meteorico in Rom und aus der Tagespresse).**

Am 3. October gegen 11<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> in Mineo (Catania) Erschütterung III. Grades, schwächere giengen um 11<sup>h</sup> 10<sup>m</sup> und 11<sup>h</sup> 40<sup>m</sup> voran.

Am 8. October um 1<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> Erschütterung in Siena, um 7<sup>h</sup> in Catania und um 17<sup>h</sup> 20<sup>m</sup> IV.—V. Grades in Subiaco (Italien).

Am 12. October gegen 3<sup>h</sup> Erschütterungen im oberen und unteren Mühlviertel (Bing).

Am 16. October gegen 3<sup>h</sup> in Bukarest heftiges Beben.

Am 17. October gegen 3<sup>h</sup> in Mengen in Württemberg sowie auch in anderen württembergischen Orten und im badischen Unterlande kurze Erschütterungen.

Am 18. October gegen 16<sup>h</sup> und 21<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> Erschütterungen in Bronte und in Nicolosi (Sicilien).

Am 19. October um 9<sup>h</sup> 5<sup>m</sup> eine heftige Eruption des Stromboli.

Am 22. October um 23<sup>h</sup> 45<sup>m</sup> starker Erdstoß im Poilgebiete (Innertrain).

Am 25. October gegen 12<sup>h</sup> 20<sup>m</sup> schwache Erschütterung III. Grades in Sellano (Perugia).

Am 26. October gegen 16<sup>h</sup> 30<sup>m</sup> starke Erschütterung V. Grades ebendort.

— (Namensfest weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth.) An den staatlichen Lehranstalten und an den Volksschulen ist der heutige Tag schulfrei. Die Schuljugend betheilte sich in der Frühe an den heil. Messen, die für das Seelenheil weiland Ihrer Majestät der Kaiserin gelesen wurden.

— (Entscheidung, betreffend die Einkommensteuer der Genossenschaften.) Ueber eine einschlägige Beschwerde hat der Verwaltungsgerichtshof entschieden, daß die Ausschreibung des dem Reservefonds einer Genossenschaft überwiesenen Reingewinnes sowie der Zinsen des Reservefonds aus der Grundlage der Einkommenbesteuerung unzulässig ist, sobald diesem Fonds nach den zur Zeit der Bilanzstellung über das Gegenstandsjahr gültigen Statuten die ausdrückliche Widmung für Substanz- und andere Geschäftsverluste mangelt.

— (Trauung.) Der Oberleutnant in der Landwehr Herr Franz Kus in Laibach hat sich mit Fräulein Sophie Valentincic vermählt.

— (Geldaushilfe.) Der krainische Landesauschuß hat den Abbrandler Josef Potokar in Rann bei Littai mit einer Geldunterstützung im Betrage von 80 K bedacht.

— (Verpackung bei überseeischen Transporten.) Das k. k. Handelsministerium theilt der hiesigen Handels- und Gewerbekammer mit, daß laut mehrerer seitens des Lloydverwaltungsrathes an die k. k. Seebehörde in Triest erstatteten Aeußerungen im allgemeinen die Exporteure aus ökonomischen Gründen der

\* Nach den damaligen Berichten der Warte wurde der Ursprungsort dieses Bebens etwa so weit entfernt wie Mexiko vermutet; in der That sind später Nachrichten eingelaufen, welche eine Erdbebenkatastrophe aus Südamerika (Caracas) meldeten. Von der Warte wurde, nachdem der Ort bekannt war, die Zeit der Erdbebenkatastrophe in Caracas bestimmt; die Rechnung ergab 4<sup>h</sup> 45<sup>m</sup>, was nachträglich von Caracas aus als die richtige Zeit des Bebens bestätigt wurde.

sicheren und soliden Verpackung der für den überseeischen Export bestimmten Waren nicht die nöthwendige Aufmerksamkeit widmen. Es wären hierbei besonders die Papierbindungen zu erwähnen, welche mit wenigen Ausnahmen mittelmäßig und auch sehr schlecht verpackt waren, so daß die Verpackung als ungeeignet für einen überseeischen Transport im directen Verkehre, geschweige denn für einen mit Umladung verbundenen, erklärt werden mußte. In letzter Zeit sind auch wiederholt Klagen über die schlechte Verpackung von Nägeln in Fässern laut geworden, welche mit Rücksicht auf deren bedeutendes Gewicht als viel zu schwach befunden wurde.

— (Zur Wahlbewegung.) In einer am 7. d. M. abgehaltenen Versammlung der Vertrauensmänner der katholisch-nationalen Partei wurden folgende Candidaten aufgestellt: für die allgemeine Wählerklasse Herr Dr. Ivan Susteršič, Advocat in Laibach; für die Landgemeinden die Herren: Ivan Bencajz, Advocat in Laibach, Dr. Ignaz Bitnik, Landtagsabgeordneter und Beneficiat in Laibach, Josef Pogacnik, Besitzer und Postmeister in Podnart, Wilhelm Pfeifer, Besitzer in Gurkfeld, und Franz Povše, Landesauschuß-Besitzer in Laibach. Die Candidaten für die Städte und Märkte werden später bekanntgegeben werden. — Das Executivcomité der nationalen Partei hat in seiner am 16. d. M. abgehaltenen Sitzung folgende Candidaten vorläufig für die Innertrainer und Untertrainer Landgemeinden nominiert, und zwar die Herren: Ivan Božič, Realitätenbesitzer in Podraga, Josef Venarčič, Fabrikant in Oberlaibach, Franz Jupančič, Besitzer in Ratovnik, und Ivan Globočnik, Besitzer in Dobrava bei Landstraß. Der Candidat für die Obertrainer Landgemeinden wird später bekanntgegeben werden.

— (Der Ban der zweiten Triester Eisenbahnverbindung.) Die Projectierungsarbeiten in Ansehung der zweiten Eisenbahnverbindung mit Triest schreiten, wie das «Eisenbahnblatt» meldet, dank der bisher günstigen Witterung rüstig vorwärts. Im Laufe des Winters sollen zunächst die Detailprojecte jener Strecken, welche in das von der Regierungsvorlage festgesetzte Bauprogramm für das Jahr 1900 fallen, entworfen werden, und zwar wird das reiche Material die Ausarbeitung sehr sorgfältiger und gründlicher Projecte ermöglichen. Was den Tunnel im Zuge der Wocheinerbahn betrifft, so sind die bezüglichen Arbeiten des Stollentriebes auf beiden Seiten des Tunnels zunächst mittelst Handbetrieb im Zuge.

— (Rauportum.) Wie man uns mittheilt, waren die am 4. October von den Herren kais. Rath S. Jenny und Bartholomäus Pečnik mit 21 Arbeitern in Oberlaibach ins Werk gesetzten und drei Wochen hindurch betriebenen Ausgrabungen von Erfolg begleitet; es wurde die römische Festung und Stadt Rauportum aufgedeckt. Man stieß unter dem Friedhofe auf eine 2 m 20 cm breite Mauer, welche sich durch verschiedene Gärten hinzieht. Die linke Ecke der Festung befindet sich unter dem Friedhofe sowie unter den Aedern; daselbst stand ein großer runder Thurm. Weiter, gerade unter der Friedhofsmauer, wurde ein großer vierediger Thurm aufgedeckt. Von hier aus erstreckt sich die Festungsmauer durch den Friedhof, konnte indessen ihrer Lage unter dem Friedhofe wegen nicht bloßgelegt werden. An der Oberseite des Friedhofes beginnend, zieht sich die alte Straße, bei deren Durchgrabung man wieder auf die Festungsmauer stieß. Dieselbe verläuft durch die Decanatswiese und wird neben der Dechantei wieder von einem runden Thurme abgeschlossen. Nun zieht sie sich, stets in einer Breite von über 2 m, wieder gegen die Kaplanei, so daß letztere im Bereiche der Mauer bleibt, und führt endlich nach Oberlaibach zurück. In der Mitte der einstigen Festung stehen nun das Pfarrhaus, die Pfarrkirche, die Kaplanei, die Schule und einige andere Gebäude. — Etwa eine Viertelstunde von der Festungsmauer, bei Dolenje njive, wurden auf den Aedern zahlreiche Reste von alterthümlichen Gebäuden entdeckt. Herr kais. Rath Jenny, der alle Objecte durch einen Geometer genau bezeichnen ließ, dürfte über die Auffindung der Festung und Stadt Rauportum inkürze eine eigene Schrift erscheinen lassen.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im dritten Quartale des laufenden Jahres wurden im politischen Bezirke Krainburg (52.625 Einwohner) 54 Ehen geschlossen und 514 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 398, welche letztere sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 44, im ersten Jahre 96, bis zu 5 Jahren 206, von 5 bis zu 15 Jahren 32, von 15 bis zu 30 Jahren 17, von 30 bis zu 50 Jahren 31, von 50 bis zu 70 Jahren 62, über 70 Jahre 50. Todesursachen waren: bei 22 angeborene Lebensschwäche, bei 62 Tuberculose, bei 3 Lungenentzündung, bei 12 Diphtheritis, bei 4 Keuchhusten, bei 27 Scharlach, bei 7 Masern, bei 4 Typhus, bei 11 Dysenterie, bei 11 Cholera infantum, bei 6 Gehirnschlagfluß, bei 5 organischer Herzfehler, bei 4 bösartige Neubildungen, bei den übrigen verschiedene andere Krankheiten. Verunglückt sind 6 Personen (3 ertrunken, 1 verbrannt, 1 beim Fahren, 1 vom Pferde erschlagen). Es ereignete sich je ein Selbstmord und ein Todtschlag, dagegen kein Mord.

— (Der I. Hausbesitzer-Verein in Laibach) hielt gestern vormittags im «Nestni Dom» unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Gregorič eine Vereinsversammlung ab, an welcher sich gegen 100 Mitglieder beteiligten. Auf der Tagesordnung stand eine Besprechung der Erleichterungen bei der Rückzahlung des unverzinslichen Erbbauehen-Staatsdarlehens. Allseits wurde betont, daß mit Hinblick auf die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse des Hausbesitzes in Laibach die meisten Hausbesitzer nicht in der Lage sein werden, ihren Verpflichtungen nachzukommen; der Antrag, es sei daher gegen die einschlägigen Erleichterungen der k. k. Landesregierung der Recurs an das k. k. Ministerium des Innern zu ergreifen, wurde einstimmig angenommen. Auch wurde beschlossen, eine Deputation aus der Mitte des Hausbesitzer-Vereines nach Wien zum Ministerium, eventuell zu Sr. Majestät dem Kaiser zu entsenden. Die Wahl der Deputation sowie der Termin zur Entsendung derselben wurde dem Ausschusse überlassen. Die Recurse werden in den gewöhnlichen Amtsstunden im Bureau des Vereines verfaßt. Nur sei, wie der Vorsitzende bemerkte, die gesetzliche Frist von vier Wochen genau einzuhalten, da nach Verlauf derselben kein Recurs mehr Gültigkeit habe. Jede Partei möge den Steuerbogen und den Grundbuchsauszug, welche dem ersten Gesuche als Beilagen beigegeben waren, jedoch gleichzeitig mit der Erledigung zurückgestellt wurden, mitbringen. Da alle Gesuche bei der k. k. Landesregierung vor dem 1. Jänner 1901 erledigt werden dürften, so werden auch die diesbezüglichen Recurse vor dem 1. Jänner 1901 einzubringen sein. — Sodann dankte die Versammlung der krainischen Sparcasse für die Spende von 500 K., durch welche dem Ausschusse die Bestreitung der großen Auslagen ermöglicht wurde, was durch die einfachen Mitgliederbeiträge nicht hätte geschehen können. Endlich wurde beschlossen, dem Herrn Bürgermeister für die Ueberlassung des Saales für die Versammlung den Dank auszusprechen.

— (Das krainische Obst auf der Pariser Weltausstellung) blieb, wie der «Kmetovalec» mit Befriedigung constatirt, hinter jenem anderer Kronländer nicht zurück; ja, was die Schönheit des Obstes und das Arrangement der Gruppe anbelangt, übertraf sogar unser Land die Mehrzahl der anderen Länder. Die größten Verdienste um diesen Erfolg erwarb sich Herr Wanderlehrer Gombač, welcher für die Beschaffung prächtiger Obstgattungen aus ganz Krain Sorge getragen hatte. — Die krainische Gruppe wurde bekanntlich vom Herrn Director Pirc persönlich arrangiert.

— (Aus der Sitzung des k. k. Bezirksschulrathes Littai.) Bei der am 15. d. M. abgehaltenen Bezirksschulrathssitzung wurden unter anderem die Besetzungen der zweiten Lehrstelle an der vierklassigen Volksschule in St. Veit bei Sittich und der gleichen Lehrstelle an der vierklassigen Volksschule in Töplitz-Sagor beraten und die Vorschläge hierüber höheren Orts erstattet. Weiters wurde beschlossen, angesichts des notorisch herrschenden Lehrermangels die eventuell vacant gewordenen Lehrstellen durch weibliche Lehrkräfte provisorisch zu besetzen. Ueber Ermächtigung des k. k. Landes Schulrathes wurde sodann die zweite Lehrstelle an der dreiklassigen Volksschule zu Sittich dem absolvierten Lehramtskandidaten Friedrich Praprotnik aus Laibach und die Lehrstelle an der einklassigen Volksschule in St. Lamprecht der gewesenen Lehrerin Frau Hedwig Schwidert, geborenen von Lehmann, in Graz — beiden Lehrkräften in provisorischer Eigenschaft — verliehen. Schließlich wurde der Vorschlag, betreffend die Vorrückung einiger Lehrpersonen des Bezirkes in die höhere Gehaltsstufe, der vorgelegten Behörde unterbreitet. — ik.

— (In der Sitzung des Gemeindevorstandes von Krainburg) am 16. d. M. kam unter anderem eine Zuschrift der Eisenbahndirection in Villach zur Verlesung, wornach der Bitte um Systemisirung der seinerzeit gewünschten, im Interesse der Oberkrainer liegenden Züge vorläufig nicht entsprochen werden könne. Die Zuschrift besagt aber, daß man zur Zeit der Herausgabe des nächsten Fahrplanes den ausgesprochenen Wünschen thunlichst entgegenzukommen trachten werde. — Die sehr brennende Schlachthallenfrage erscheint durch die Ausarbeitung und Annahme eines Regulativs ihrer Verwirklichung bedeutend näher gerückt. — Welch dringendem Bedürfnisse das in diesem Jahre eröffnete städtische Bad entgegenkam, ergibt sich aus dem Umstande, daß die erste Saison mit einem Reingewinne von 333.52 K. endete. Hierbei darf allerdings die dem Baden günstige Witterung während der heißen Monate nicht außeracht gelassen werden. — ik.

— (Zwei Pferdediebe.) Am 4. d. M. kamen nach Voitsch die Zigeuner Franz und Josef Hudorovič, angeblich um Pferde zu kaufen, undkehrten vorerst im Gasthause des Gemeindevorstehers Venassi ein, woselbst sie zu excedieren begannen. Als der Gemeindevorsteher endlich um Gendarmerie schickte, flüchtete sich der eine der beiden Zigeuner, wurde aber eingeholt und bis zur Ankunft der Gendarmeriepatrouille zurückgehalten. Da die Flucht die beiden noch verdächtiger machte, wurden sie verhaftet und dem Bezirksgerichte in Voitsch eingeliefert. Es ergab sich nun, daß man es mit zwei abgefemten Pferdedieben zu

thun hatte. Die beiden Zigeuner sind verdächtig, dem Besitzer Georg Vitenc in Suha eine Stute im Werte von 160 K., dem Anton Markič in Oberbellach eine Stute im Werte von 300 K., dem Jakob Dolenc in Schwarzenberg zwei Pferde im Werte von 280 K., dem Martin Dgrin eine Stute im Werte von 660 K. und überdies dem Johann Zupantič in Oberfeld einen Esel im Werte von 38 K. gestohlen zu haben. — Gegen die beiden Zigeuner wurde die Voruntersuchung der k. k. Staatsanwaltschaft eingeleitet. — ik.

— (Ein Kahn in der Save aufgefangen.) Zu dieser in der letzten Nummer gebrachten Notiz schreibt man uns aus Littai: Der in Catež aufgefangene Kahn ist zweifelsohne mit jenem identisch, welcher zur Beaufsichtigung der Littaier Brücke benützt wurde. Infolge des unvermutheten raschen Steigens der Save in der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. hatte der in Grazdorf bei Littai wohnhafte Johann Spunt die Bergung des Fahrzeuges unterlassen, und so wurde es denn von der Save fortgerissen. Auf die Rücktransportierung desselben dürfte angesichts dessen geringen Wertes verzichtet werden. — ik.

— (Gestohlenes Fahrrad.) In Stein wurde ein grünes Styria-Rad III A Nr. 32.492 gestohlen. Das Rad hat ein Krenngovernal und bei den Pedalen Klipsen. Uebersehung 87 mit Halbrollfette. Der letzte Radmantel ist an einer Stelle bis zur Leinwand gesprungen; die grüne Farbe ist bei der mittleren Stange theilweise abgerieben. — Wer das Rad zurückstellt, erhält gute Belohnung bei Herrn Josef Hajdiga in Stein.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* (Deutsche Bühne.) Die vorgestern zum erstenmale aufgeführte Literatursatire «Jugend von heute» von Otto Ernst ist unter dem Wulste flüchtiger Erscheinungen der neueren Theaterproduction eine erfreuliche Erscheinung, da sie weder durch landesübliche Requisiten, Komik, Massenschlussheiraten noch durch kalauer aus den «Fliegenden Blättern» zu wirken sucht. Man mag über das Verbammungsurtheil, das Ernst gegen die Decadence der Jugend spricht, über die erbarmungslose Satire, mit welcher er die Egoismus-Philosophie sammt ihren Ich- und Uebermenschen geißelt, die ätzende Lauge bitteren Spottes, mit der er die Ausschreitungen einer maß- und oft sinnlosen Phantasie in den Dichtungen der Naturalisten überschüttet, denken, wie man will: Dem Dichter, der gegen das Widerwärtige, hauptsächlich aber gegen die rohe Selbstüberschätzung der Modernen — und gegen diese richtet er die wirksamsten Pfeile — zu Felde zieht, vermag auch der Anhänger der neuen Literatur-epoche, und das ist heute jeder Gebildete, beizustimmen. Leider bleibt uns der Satiriker, nachdem er einen so glücklichen Anlauf genommen hat, vieles schuldig; wir vermessen vor allem den Hinweis auf den richtigen Weg, den die Jugend von heute wandeln soll. Der Erfolg hängt von dem Maße des Könnens der Vertreter jeder Literaturrichtung ab; die Auswüchse, einzelnen verworrenen Köpfen entspringen, deren Typen uns Ernst vorführt, vermögen der tiefen und läuternden Kraft, die wir der neuen Richtung verdanken, keinen Abbruch zu thun. Der Kampf gegen Versumpfung, Verdummung, gegen Geistessträgheit ist ein edler, ernster Kampf, und wohl der Jugend, wenn wir sie in den Reihen der Kämpfer sehen! Das Stück zerfällt in zwei Theile: in einen guten und in einen schlechten. Das Gute bieten uns die drei ersten, die Literatur-satire umfassenden Acte, das Schlechte die zwei Schlussacte mit ihrer an die ältesten Rührstücke mahnenden unwahren Sentimentalität. Der erste Act hatte dementsprechend einen großen, ehrlichen Erfolg; die folgenden zwei Acte wurden freundlich aufgenommen, während die brave, hausbackene Philistertomödie, die besonders gegen den immer mehr verflachenden Schluss recht ermüdend wirkt, das Publicum gleichgiltig ließ. — Um den Erfolg des Stückes hatte die vortreffliche Darstellung großes Verdienst. Das moderne Gretchen, welchem es — allerdings nicht allzuschwer — gelingt, den Geliebten aus den Krallen des Mephisto-Uebermenschen zu retten, gab Fräulein Bellau mit natürlicher Liebenswürdigkeit, und jenem verständnisvollen Versehen in den Geist der Rolle, das wir an dieser Künstlerin so hoch schätzen. Herr Kühne gestaltete den Vertreter der Egoismus-Philosophie und Uebermenschen mit scharf ausgeprägter Individualität, selbst in der Unerquicklichkeit maßvoll. Auf alle billigen Effecte zu gunsten der Echtheit verzichtend, brachte Herr Schiller den parodistischen Charakter des verbummelten naturalistischen Dichters und Literaten zum Ausdruck. Schon die Maske mit dem stilisierten Künstlerkopfe und dem verschwommenen Gesicht wirkte vergnüglich. Herr Aman spielte den von der Phantasterei seines Verführers durchseuchten jungen, braven Doctor mit schöner Empfindung und Herzenswärme. Mit rührender, einfacher Schlichtheit gaben Herr Weismüller und Fr. Stein das spießbürgerliche Elternpaar; sehr drollig charakterisierte Fr. Seyffert ein dummdreißiges Dienstmädchen. Einem Obersecundaner, dem seine Wissensgier sehr übel bekommt, steckte Herr Werner recht lustige Dichter auf. In kleineren Rollen machten sich die Herren Braun,

Baumann, Pistol und Frau Burg verdient. Das sehr gut besuchte Haus spendete den genannten Darstellern der Hauptrollen großen, verdienten Beifall.

\* (Philharmonische Gesellschaft.) Selbst die ältesten Besucher der philharmonischen Gesellschaft müssen lange in ihrer Erinnerung zurückblättern, ehe sie auf einen ähnlichen glanzvollen Abend stoßen werden, wie ihn das dichtgedrängte Publicum gestern erlebte. Das Orchester unter Leitung des Musikdirectors Herrn Böhner, die Pianistin Fräulein Karinger und die Sängerin Fräulein Mahenauer boten bewundernswürdige Leistungen. Ein ausführlicher Bericht folgt. — ik.

— (Die Concertsängerin Stefanie Hildemarin Graz), welche am 18. Februar d. J. in der hiesigen Tonhalle bei einem Kammermusik-Abende mehrere Lieder vortrug, wurde nach einem erfolgreichen Probefingen in Berlin von der Concerdirection Hermann Wolff in Berlin für einen selbständigen Liederabend engagiert.

— (Das praktische Wetter-schießen.) Unter diesem Titel erschien in Graz bei Hans Wagner eine Broschüre, welche den k. u. k. Oberstleutnant i. R. Rudolf Szusel zum Verfasser hat. Oberstleutnant Szusel war in der Schießsaison 1900 dem Landeswetter-schießtrayon nächst Windisch-Feistritz als Leiter vorgestanden und hat nun die dabei gemachten Erfahrungen in seiner Broschüre niedergelegt. Die Schrift, welche einen Leitfaden für die Bildung von eigenen Schießconforten abgeben soll, bietet in zehn Capiteln das Wissenswerthe für alle, die sich mit Wetter-schießversuchen beschäftigen, und enthält am Schlusse unter anderem die Darstellung einer Normal-schießhütte sowie einschlägige Formulare. — Preis 1 K.

— (Kalender aus dem Verlage «Leykam» in Graz.) Soeben ist im Verlage «Leykam» in Graz eine Serie von Kalendern für das Jahr 1901 erschienen. Unter denselben nimmt der «Grazzer Schreibkalender» einen hervorragenden Platz ein, denn er bringt eine Fülle von praktischen und unentbehrlichen Befehlen als Nachschlagebuch. Preis 90 h. — Die übrigen Kalender zeichnen sich wie gewöhnlich durch eine gefällige Ausstattung aus, so daß jeder einzelne derselben bestens anempfohlen werden kann. Es wurden herausgegeben: ein Tages-Blockkalender (80 h), ein Wochen-Notiz-Blockkalender (1 K 60 h), ein großer und ein kleiner Wandkalender (26 h, 22 h), ein Portemonnaiekalender (Leber 70 h, Metall 70 h, broschirt 30 h), ein eleganter Taschenkalendar (1 K 40 h), ein gemalter Wandkalender (15 h), ein Stehkalender (45 h), ein Briefstaschenkalendar (25 h) und ein Bauernkalender.

— («Slovenski učitelj».) Inhalt der 22. Nummer: 1.) Unserem Vorbilde zur Säcularfeier. 2.) «Freidenkerthum». 3.) Der Verein «Slovenska šolska Matica». 4.) Praktische Behandlung des Gedächtnisses. 5.) Hvaljen bodi Jezus Kristus. 6.) Correspondenzen. 7.) Schulnachrichten. 8.) Miscellen.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung J. v. Kleinmayr & Feb. Bamberg in Laibach zu beziehen.

**Telegramme**

**des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.**

**Die Krankheit des Jaren.**

Libadia, 18. November. Ueber den Gesundheitszustand des Kaisers wurde heute um 11 Uhr vormittag folgendes Bulletin ausgegeben: Der Kaiser brachte den gestrigen Tag gut zu und schlief ein wenig. Der allgemeine Zustand war gestern befriedigend, das subjective Befinden gut. Um 9 Uhr abends war die Temperatur 38.7, der Puls 64. Der Kaiser schlief nachts sehr gut. Heute morgens war das subjective Befinden gut, der Kopf ganz klar. Um 9 Uhr morgens war die Temperatur 37.6, der Puls 68.

**Die Vorgänge in China.**

Petersburg, 18. November. Eine Mittheilung der «Nowoje Wremja» aus Wladivostok vom 9. d. weist darauf hin, daß nach Meldungen chinesischer Blätter in Shanghai der englische Consul in Peking erfahren habe, daß Rußland und China ein Uebereinkommen getroffen hätten, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Peking über Kalgan und Urga nach Krachta bis zur sibirischen Bahn, und daß Rußland beabsichtige, die Mandschurei und Mongolei zu connectieren. In Wirklichkeit verhalte sich die Sache so, daß die russischen Truppen an einen Feldzug in der Mongolei nicht denken und in der Mandschurei keine militärischen Operationen ausführen, sondern sich streng auf den Schutz des Gebietes der mandschurischen Bahn beschränken. Der Generalgouverneur und die Chefs der Truppenabtheilungen, sowie der Oberingenieur des Bahnbaues seien eifrig bemüht, gute Beziehungen zwischen den Russen und Chinesen wiederherzustellen. Die Chinesen seien zur Bahnlinie zurückgekehrt und hätten die Arbeit wieder aufgenommen.

Angekommene Fremde. Hotel Stadt Wien.

Am 18. November. Toplach, Bahnbeamter, Triest. — Schmidmayer, Großhändler; Haas, Jockl, Goricar, Haschel, Kirchhof, ...

Meteorologische Beobachtungen in Laibach. Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: November, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter.

Landestheater in Laibach.

30. Vorstellung. Heute Montag, 19. Nov. Gerab. Tag. Wiener Blut. Operette in drei Acten von B. Leon und S. Stein. ...

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 17. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 26 Wagen und 4 Schiffe mit Holz.

Table with columns: Markt-Preis, Markt-Preis, Markt-Preis, Markt-Preis. Lists various goods like Butter, Eier, Milch, etc.

Chemische Farben

für Zimmermaler, Erdfarben für Maurer, größte Auswahl billigste Preise, bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscaner, gaffe. ...

Advertisement for Eisenhaltiger Wein. Gegen Blutarmut! Enthält 90mal mehr Eisen. des Apothekers G. Piccoli in Laibach.

Advertisement for Josef Wruß, Kaplan. Vom tiefsten Schmerze ergriffen geben die Unterzeichneten im eigenen wie im Namen sämtlicher Verwandten ...

Table for Lottoziehung vom 17. November. Lists numbers for Linz and Triest.

Oklic. Zoper Pavla Ustar, posestnika v Zahavi (sedanje bivalisče je neznano), se je podala pri c. kr. okrajni sodniji ...

Advertisement for C. J. Hamann. Einige hundert Stück der neuesten Blousen, Morgenjacken, Schlafröcke und Unterröcke. (keine Bazar-Ware) in geschmackvollster Ausführung.

Advertisement for Kaufmann. In der Blomseckgasse Nr. 4 ist im ersten Stocke gassenseits ein zweifenstriges, nett und bequem eingerichtetes Zimmer ...

Local-Veränderung!

Wir beehren uns, die höfliche Mittheilung zu machen, dass wir unser Mode- und Manufacturwaren-Hauptgeschäft nun endgiltig in das Frisch'sche Haus, Preßeren-(Elefanten-)Gasse Nr. 1, verlegt haben ...

Advertisement for Weihnachts-Verkauf. Flanell-Kleider, Wollstoff-Kleider, Damentuch-Kleider. Teppiche und Leinenware. Auch werden sämtliche anderen Artikel vom 21. November an zu reducierten Preisen verkauft.

Course an der Wiener Börse vom 17. November 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks. Columns include 'Allgemeine Staatsschuld', 'Bonds', 'Handbriefe etc.', 'Aktien', and 'Bänkerbank, Deft.'. Each entry includes a name and numerical values.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft. Includes text: 'Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Dividen und Valuten.' and 'Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.'

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 265. Montag den 19. November 1900.

(4315) B. 17.211. Kundmachung. Die königliche Landesregierung in Agram hat mit der Kundmachung vom 4. d. M., Z. 74.123, wegen des Bestandes des Schweinerothlaufes die Einfuhr von Schweinen aus den Gemeinden Oberlaibach, Großflupp, des Bezirkes Laibach, Großstad, des Bezirkes Rudolfswert in Krain nach Kroatien und Slavonien verboten.

7.) die Josef Felix Ein'sche mit 96 K, welche an zwei der ärmsten Mädchen aus Laibach verliehen wird; 8.) die zweite Ant. Naab'sche mit 462 K, von welcher die eine Hälfte einer armen wohl-erzogenen Bürgerstochter, die sich heuer verheiratet hat, die andere Hälfte aber einer armen ehrbaren Bürgerwitwe verliehen wird;

Die mit Zeugnisabschriften belegten Gesuche sind binnen acht Tagen bei der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft einzubringen. R. I. Bezirkshauptmannschaft Gottschee am 15. November 1900. Der k. k. Landesregierungsrath: Thomann.

Razglas. c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 16. novembra 1900, št. 17.223, o veterinarpolicijskih odredbah zoper uvažljive prašičev z Ogrske na Kranjsko. Ker se je zaenla svinjska kuga v stransko ozemlje, je ministrstvo za notranje stvari prepovedalo uvažati prašiče iz ogrskih županijskih sodišč Bekeš, Bekes-Caba, Žoma, Žula, z všteto istoimensko mestno občino Sarvaš, Seghalm (velika županija Bekeš), Felső-Tisa in Tisa-Kőszeg z všteto mestno občino Kis-Ujsallás, Karcaag, Turkeve in Mező-Tur (velika županija Jas-Nagy-Kun-Solnok) na Ogrskem z dežele in kraj ljevine, zastopane v državnem zboru.

(4237) 3-3 B. 35.858. Stiftungen. Beim Laibacher Stadtmagistrate gelangen für das laufende Jahr folgende Stiftungen zur Verleihung: 1.) Die Joh. Bernardini'sche mit 200 K; 2.) die Joh. Fal. Schilling'sche mit 200 K; 3.) die Georg Thalmeiner'sche mit 194 K; 4.) die Joh. Fohst Weber'sche mit 204 K; auf welche Laibacher Bürgerstöchter, die ihre Dürftigkeit, Würdigkeit und die heuer erfolgte Bereicherung nachzuweisen vermögen, Anspruch haben;

11.) die Maria Rodmač'sche mit 204 K auf welche unbedienstete und gestittete Beamtenweifen weiblichen Geschlechtes aus Laibach Anspruch haben; 12. die Helene Valentini'sche mit 168 K, welche unter solche verwaiste Kinder vertheilt wird, die in der Franciscanerpfarre in Laibach geboren wurden und das 15. Lebensjahr noch nicht überschritten haben; 13.) die Dienftbotenstiftung mit 100 K, welche unter vier arme, dienstunfähige Dienftboten, die tren gebiert und einen unbescholtener Ruf sich bewahrt haben, zu vertheilen ist.

(4317) B. 17.223. Kundmachung. der k. k. Landesregierung in Krain vom 16. November 1900, Z. 17.223, enthaltend veterinärpolizeiliche Verfügungen in Betreff der Einfuhr von Schweinen aus Ungarn nach Krain. Wegen Einschleppung der Schweinepest nach dem diesseitigen Gebiete findet das Ministerium des Innern die Einfuhr von Schweinen aus den Stuhlgerichtsbezirken Békés, Békés-Csaba, Gyoma, Gyula einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinden Szarvas, Szeghalm (Comitat Békés), Felső-Tisza und Tisza-Kőszeg einschließlich der Stadtgemeinden Kis-Ujsallás, Karcaag, Turkeve und Mező-Tur (Comitat Jász-Nagykun-Szolnok) in Ungarn nach den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern zu verbieten.

(4262) 3-2 B. 803 B. Concurs-Ausschreibung. Im hiesigen Bezirke sind folgende Stellen mit den gesetzlichen Bezügen definitiv zu besetzen: 1.) Die Lehrer- und Weiterstelle an der einclaffigen Volksschule in Reul. 2.) Eine Lehrstelle an der zweiclaßigen Volksschule in Wodis. Die gehörig instruierten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis 26. November 1900 hieramts einzubringen. R. I. Bezirkshauptmannschaft Stein am 12. Nov. 1900.